

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1852**

8.7.1852 (No. 159)







und von Sr. M. dem König begrüßt worden. Die hohe Frau setzte die Reise in die Rheinpfalz nach kurzem Aufenthalt weiter fort. Abends langte auch Sr. M. der König Ludwig von Bayern in Rannstadt an und nahm sein Nachtquartier im Hotel Hermann. Die Kühner'sche Regimentsmusik brachte dem König eine Nachtmusik. Diesen Morgen besichtigte König Ludwig, von unserm König geleitet, die Wilhelma zu Rannstadt und setzte von da gleichfalls die Reise nach der Pfalz fort.

Der k. preuß. Gesandte in St. Petersburg, Generalleutnant v. Rogow, verweilt seit einigen Tagen hier. Da Hr. v. Rogow als früherer k. preuß. Gesandter in Stuttgart eine hier beliebte Persönlichkeit war, so knüpft man hieran allerlei Vermuthungen über Bemühungen desselben, die ob-schwebenden Differenzen in politischer und in handelspoliti-scher Beziehung beizulegen.

Die eingehenden Berichte über den Stand der Felder lau-ten alle höchst erfreulich und lassen eine äußerst gesegnete Ernte hoffen. Nur der Haber steht etwas dünner und hat viel Unkraut, daher dieser minder ergiebig ausfallen wird. Auch soll amtlich eingezogene Berichte zufolge die bereits auf-gegaugene Befruchtung eines abermaligen Erscheinens der Kartoffelkrankheit sich noch durch Nichts rechtfertigen und nur dadurch entstanden sein, daß an einigen Orten das Kraut, wie es scheint, durch Blattläuse litt. Die Gerste steht beson-ders schön und ist Einzelnes schon eingeheimet worden.

In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde der neuernannte Prälat v. Dettinger eingeführt und beedigt. Bei der Berathung der Restverwaltung anerkannte der Hr. Finanzminister an von der Kommission berechnetem Restvermögen von 864,350 fl. 21 kr. nur 471,755 fl. 48 kr., und bestritt die weiteren 392,594 fl. 33 kr. Insbesondere wurde von der Regierung die Rückzahlung von dem Grund-stock vorgeschossener 380,000 fl. gemäß der Bestimmungen des §. 107 der Verfassung verlangt. Morgen Näheres.

**München, 4. Juli. (Vf. 3.)** Die Antwort der Darm-städter Zollverbündeten auf die preussische Erklärung vom 7. v. M. ist noch nicht erfolgt und dürfte auch in den nächsten vierzehn Tagen kaum in Berlin eintreffen. Es bestehen darüber einige Entwürfe, welche erst berathen werden müssen, ehe man sich für den einen oder andern entscheiden kann. Diese Be-urtheilung ist jedoch gegenwärtig im Gange, und die Reise des königl. sächs. Ministers v. Beust nach Rissingen zu Hr. v. d. Nordten steht damit im Zusammenhange. Ueber den In-halt der verschiedenen Entwürfe ist nichts Sicheres bekannt; doch glaube ich nicht zu irren, wenn ich denselben als einen durchaus verständlichen und entgegenkommenden bezeichne. Ueberhaupt zweifelt man hier in wohlunterrichteten Kreisen, trotz des bedenkliehen Anscheines der Zollfrage, durchaus nicht an ihrer günstigen Lösung.

**München, 5. Juli.** Unter den Professoren der hiesigen Hochschule haben bereits Besprechungen bezüglich einer Sammlung für die Kieler Professoren stattgefunden, und es unterliegt keinem Zweifel, daß dieselbe ein erfreuliches Re-sultat geben wird. — Prinz Adalbert von Bayern hat an der Stelle seines verstorbenen Onkels, des Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg, die Vorstandsstelle des Vereins gegen Thierquälerei übernommen. — Die Göttinger Professoren haben für ihre abgesetzten Kollegen in Kiel ungefähr 1100 Thaler jährliche Beiträge gezeichnet.

Man schreibt aus Würzburg: Es dürfte für das ärztliche Publikum keine uninteressante Nachricht sein, daß in dem hiesigen Julius-Hospital unlängst die Heilung eines Starrkrampfes durch *Casmati indica* versucht wurde und dieses Mittel sich bewährt hat, indem die Heilung vollständig ge-lungen ist.

**Darmstadt, 5. Juli. (D. 3.)** Durch Gesetz vom 27. März 1852 ist das Provinzialstrafgericht ins Leben gerufen. Das Verfahren bei diesem Gericht und die damit verbundene For-malität ist dasselbe, wie bei den Assisen, nur mit dem Unter-schiede, daß keine Geschwornen zugezogen werden und die beizugenden Richter über das Schuldig oder Nichtschuldig zu bestimmen haben; jedoch sind dieselben an keine positive Be-weisregeln gebunden. Bei der Verkündung des Urtheils wird dasselbe zugleich durch Gründe motivirt. Was die Kompetenz des Provinzialstrafgerichts anbelangt, so be-schränkt sich dieselbe bloß auf geringere Vergehen, die vor-aussichtlich nur mit Gefängniß, resp. mit einer geringen Kor-rektionshaus-Estrafe bestraft werden, und auf alle politischen Vergehen. Der Zweck dieses Instituts ist, die Assisenver-handlungen nicht durch minder gravirende Anklagen in die Länge zu ziehen; daraus entspringt dem Staate eine bedeu-tende Kostenersparniß, den Geschwornen die Annehmlichkeit, nicht durch unbedeutende Anklagesachen von ihren Berufs-geschäften abgehalten zu werden, und was die politischen Vergehen betrifft, daß dieselben von kompetenteren Richtern — von Juristen — abgeurtheilt werden. Die Sitzungen des Provinzialstrafgerichts finden alle drei Monate statt und schließen sich unmittelbar an die der Assisen an; jedoch können erstere, wenn es erforderlich erscheint, öfter gehalten werden, worüber aber das Hofgericht in einer Plenarsitzung zu be-stimmen hat.

Das heutige „Regierungsblatt“ veröffentlicht das Gesetz wegen der Gemeindegeldungen der Ortsbürger. Dasselbe enthält auch eine Bekanntmachung wegen Einziehung und Vernichtung von 80,000 fl. Grundrenten-Scheinen für das Jahr 1851. Diese Vernichtung fand am 7. v. M. statt. Es wurden im Ganzen 31,138 Stück vernichtet, worunter 25,000 in Scheinen von einem Gulden.

**Frankfurt, 6. Juli. (Fr. 3.)** Im Laufe der letzten Woche fanden, wie man vernimmt, häufige Bundestags-Ausschüß-sitzungen statt. Die Bundesversammlung selbst hielt keine Sitzung. — Wie man vernimmt, wünscht die niederländische Regierung, daß die deutschen Regierungen eine Prüfungskommission von Sachverständigen nach Surinam schickten, um daselbst (wegen etwaiger Gründung von Strafkolonien) alle notwendigen Erhebungen über die Beschaffenheit des Landes vorzunehmen. Zugleich soll sie sich bereit erklärt haben, alle

Kosten selbst zu tragen, welche mit der Absendung einer sol-chen Kommission erwachsen würden. — Dem Vernehmen nach hielt der politische Ausschuß der Bundesversammlung dieser Tage eine Sitzung, in welcher er sich mit der Note des hiesigen Senats, unsere Verfassungsangelegenheit betr., be-schäftigte. Wie man weiter vernimmt, sprach sich die An-sicht der Mehrheit des Ausschusses dahin aus, daß man an-nehmen, dem Senate bereits früher gemachten Mittheilungen unbedingt festzuhalten habe.

**Kassel, 3. Juli. (Köln. 3.)** Seit gestern ist es auf ver-traulichem Wege bekannt geworden, daß das Generalauditorat nunmehr auf die von dem bleibenden landständischen Ausschüsse gegen das kriegsgerichtliche Urtheil eingelegte Berufung erkannt habe; das Erkenntniß ist noch nicht publi-cirt, allein der Ausgang ist doch bekannt. Der Ausschuß ist auch als solcher verurtheilt: der greise Schwarzenberg wird ein Jahr Festungsarrest bekommen, während er vom Kriegs-gericht zu zwei Jahren verurtheilt worden war; für Henkel und Graefe, die zu 3 1/2 und 3 Jahren verurtheilt waren, sollen die Strafen noch erhöht worden sein mit Rücksicht auf den majestätsbeleidigenden Inhalt von ihnen ausgegangener Schriften.

**\* Köln. Der „D. Vfsch.“** zufolge hat sich am 24. v. M. der „katholisch-konservative Verein“ konstituirte. Von 153 eingeschriebenen Mitgliedern waren 69 unter dem Vorsitz des Grafen Cajus zu Stolberg-Stolberg, dem Präsidenten des provisorischen Ausschusses, anwesend. Aus seinem Vor-trag ersieht man, daß der Ausschuß sein Programm dem Kar-dinal-Erzbischof von Köln vorgelegt hatte, der es gebilligt und dem Unternehmen überhaupt die wohlwollendste Theil-nahme bewiesen habe. Sodann habe man sich an sämtliche deutsche Bischöfe gewendet, von denen bereits 26 ihre „er-müthigende Zusicherung und thätige Bethätigung“ zugesagt hätten. Auch an den Papst wandte sich der Vorstand durch den Grafen B. v. Spee; eine offizielle Antwort sei noch nicht erfolgt, wohl aber melde der Graf v. Spee in Privat-schreiben die „Zustimmung, welche Sr. Heil. bereits münd-lich ausgesprochen und mit dem feierlichen päpstlichen Segen besiegelt habe.“ Folgte sodann der Rechenschaftsbericht und die Diskussion der Statuten, welche schließlich mit geringen Abänderungen mit allen gegen zwei Stimmen angenom-men wurden. Graf Cajus zu Stolberg-Stolberg wurde zum Präsidenten des definitiven Ausschusses gewählt und dieser selbst gebildet. In demselben befinden sich von bekannteren Persönlichkeiten Siegwart-Müller (der Luzerner Emigrant), Prof. Müller, Redakteur der „D. V.-H.“, und der zu geist-lichen Exerzitien viel verwendete Dr. Westhoff. Dem Aus-schuß wurde freie Verfügung über die Verwendung der Ver-einsumittel bis zur nächsten Generalversammlung gegeben.

Der „K. 3.“ zufolge sagte Sr. Maj. der König von Preus-sen bei seiner jüngsten Anwesenheit im Kölner Dom: „Der Dom liegt mir am Herzen; er soll und muß fertig werden!“ — ein Wort, welches begreiflicher Weise die höchste Freude erregt hat.

**Hannover, 4. Juli. (Köln. 3.)** Das Schreiben des kön. Gesamtministeriums vom 28. v. M., den Beitritt Oldenburgs zum Zollvereins-Vertrage vom 7. Sept. v. J. betr., ist den Kammern gleichfalls zugesandt worden. Bei demselben befinden sich zwei Protokolle. Die Regierung richtet ihren Antrag dahin: zur Ausführung dieser Ueber-einkunft und der in beiden Protokollen enthaltenen Verein-barungen wolle die allgemeine Ständeverammlung ihre Zu-stimmung, soweit es derselben verfassungsmäßig bedarf, er-theilen. Die Verhandlungen über diesen Gegenstand werden wahrscheinlich in den Kammern vertraulich vorgenommen werden.

**Berlin, 5. Juli.** In der heutigen Sitzung der Zoll-vereins-Konferenz, schreibt man der „D. A. 3.“, wird es entschieden werden, mit welchem Tage die Vertagung ein-treten soll, indem außer dieser Sitzung aller Wahrscheinlich-keit nach nur noch eine stattfinden wird, in welcher von Preus-sen der Antrag auf Vertagung gestellt werden soll, voraus-gesetzt, daß man mit der Besprechung des noch vorliegenden Materials der Vorlagen fertig werden kann. Diese nächste Sitzung wird jedoch spätestens am 10. Juli stattfinden, und bis dahin ist auch der längste Termin zur Vertagung hinaus-geschoben.

Der Ministerpräsident ist gestern Abend von Koblenz kom-mend hier wieder eingetroffen.

Die „N. Pr. 3.“ kann nicht glauben, daß die diesseitige Regierung in der handelspolitischen Frage ein nachgiebiges Arrangement getroffen habe.

Sr. Maj. der König ist aus der Rheinprovinz auf Schloß Sanssouci wieder eingetroffen. Die Kaiserin von Rußland in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin von Preußen trifft heute ebenfalls hier ein. Die Kaiserin verweilt gestern am Hofe zu Hannover. Ministerpräsident v. Mantuffel und Handelsminister v. d. Heydt sind wieder anwesend und somit das Kabinett vollständig.

Nächst der Feier des Geburtsfestes der Kaiserin wird unser Hof noch durch eine andere Feier, die der Verlobung der Prinzessin Anna mit dem Prinzen Friedrich von Hessen, in Anspruch genommen. Der Verlobung dürfte die Hochzeit schon in einiger Zeit nachfolgen.

Nach der „Lith. Corr.“ ist in dem politischen Ausschuß der Bundesversammlung für die demselben zur Berathung vor-liegenden beiden Bundes-Preßgesetz-Entwürfe der bayrische Bundestags-Gesandte zum Berichterstatter erwählt worden.

Die „N. Pr. 3.“ sagt: Wenn der diplomatische Ver-kehr zwischen den Höfen von Berlin und Stuttgart noch nicht hergestellt ist, so ist die nächste Veranlassung dazu wohl die Bethätigung Württembergs an der Darmstädter Koal-ition. Gewiß ist, daß preussischer Seits der Geh. Legations-rath v. Sydow, württembergischer Seits der Kammerherr und Staatsrath Franz de Paula Frhr. v. Linden bereits er-nannt sind.

**\* Wien, 3. Juli.** Gestern traf Sr. Maj. der Kaiser

wieder in Ofen ein, wo er drei Tage verweilen wird, um die dritte Reisetour anzutreten. Sie führt nach dem nörd-lichen Ungarn, und zwar zunächst nach Waizen, dann nach den Bergstädten Schwanitz und Kremnitz, ferner nach Neutra und Neuhäusel, von wo der Monarch am 11. d. wieder in Ofen eintreffen wird. Die Bergbeamten und die Häuferschaft der Bergstädte treffen große Vorbereitungen zum Empfang Sr. Majestät. Am 8. d. wird der Monarch bei ihnen an-langen.

J. M. die Kaiserin-Wittwe Carolina Augusta verweilt in Reichstadt und hatte eine Zusammenkunft mit der sächsischen Königsfamilie. Nächsten Dienstag werden hier J. M. der König und die Königin von Sachsen eintreffen und in Schönbrunn absteigen, wo die Königin bleibt, während ihr erlauchter Gemahl nach Dalmatien reist. Die Reise wird dem „Kloyd“ zufolge 6 Wochen in Anspruch nehmen.

Der gestern zu Grabe getragene General der Kavallerie Graf Mensdorff-Pouilly, Vater des österreichischen Ge-sandten zu St. Petersburg, stammt aus einer französischen Emigrantenfamilie und war mit einer Tante J. M. der Kö-nigin von England, einer Prinzessin von Sachsen-Koburg-Saalfeld, vermählt. Er hatte unter Napoleon's Gewaltherr-schaft den Namen Mensdorff angenommen, wozu ihm Kaiser Franz die Bewilligung ertheilte. Von 1825 bis 1834 Bi-zegouverneur in Mainz, hat er auch am Rhein ein sehr freund-liches Andenken hinterlassen.

Nach dem „Kloyd“ ist die Anwesenheit des kön. preussischen Bundestags-Gesandten v. Bismark-Schönhausen vorläufig auf sechs Wochen festgesetzt, eben so lange Zeit wird Graf Arnim-Heinrichsdorf beurlaubt bleiben. Da sich die Gesund-heitsverhältnisse des Grafen bedeutend bessern, so dürfte eine Urlaubsverlängerung, die bis jetzt in Aussicht stand, nicht mehr eintreten.

Ueber die nunmehr geschlossenen, hier abgehaltenen Poli-zeikonferenzen erfährt man, daß dieselben ausschließlich das Gebiet der Sicherheitspolizei betrafen, und es sich darum handelte, eine Uebereinstimmung in den Polizeimeßregeln der einzelnen Regierungen zu erzielen, da die Sicherheits-polizei von einzelnen Verbindungen der Polizeidireks unter-einander den erheblichsten Nutzen zieht. Die politische Poli-zei war von den gegenwärtigen Verhandlungen ganz ausge-schlossen; ebenso haben Verhandlungen über organische An-gelegenheiten nicht stattgefunden.

Die Tabakernte in Ungarn verspricht heuer sehr reichhal-tig zu werden. Die Regierung hat an die Tabakpflanzler nahe an 1 Mill. Gulden an Vorschüssen ausgezahlt.

Hofrath v. Hurter, im Jahr 1843 pensionirt und jetzt reaktivirt, hat seine Thätigkeit als Reichshistoriograph be-reits begonnen. — Der Minister des Innern ist aus Pesth zurückgekehrt. — Von Seite der großbritannischen Regie-rung soll die Abhaltung eines europäischen Kongresses in London beantragt worden sein, auf welchem Bestimmungen wegen gleichmäßiger Behandlung der fortwährend an ihrem Werthe einbüßenden Geldmünzen berathen und festgesetzt werden sollen. — Unter den Gesetzen, deren Publikation be-vorsteht, ist das neue Agentengesetz, über welches von Seite der Handelskammern schon vor geraumer Zeit berathen wurde und welches jetzt im Entwurfe vollendet ist.

Dem kürzlich veröffentlichten, zwischen Oesterreich und Bayern geschlossenen Grenzregulierungs-Vertrage wird näch-stens die Kundmachung einer zwischen Oesterreich und Preus-sen getroffenen ähnlichen Vereinbarung folgen. Die Grenz-berichtigungs-Verhandlungen, die zwischen Oesterreich und Preußen seit dem Breslauer Friedensschlusse vom 28. Juli 1742 schwebend waren, sind nun zur Beendigung gekommen. Sie betreffen die Regelung der Grenzen zwischen Schlesien und den Kreisen Böhmer: Bunzlau, Königsthal und Bis-chofswald. Es handelt sich derzeit nur noch um beiderseitige landesherrliche Ratifikation des Elaborats. Die neue Gränz-linie wurde so gezogen, daß die gegenseitige Abtretung der Länderstrecken ohne große Bedeutung ist.

### Schweiz.

**\* Aus der Schweiz, 6. Juli.** Am gestrigen Tage ist die Bundesversammlung wieder in Bern zusammengetre-tten, und hat sich ohne viele Formlichkeiten konstituirte. Der Nationalrath wählte mit großer Mehrheit den bisherigen Vizepräsidenten Hungerbühler zum Präsidenten und den tessinischen Staatsrath Yoda zum Vizepräsidenten; der Ständerath wählte zum Präsidenten Hr. Briatte, zum Vizepräsidenten Blumer, und die H. H. Ammann und Cha-tonney — nach Ablehnung des Letztern — Hermann zu Stimmzählern. Der Petitionskommission des National-raths wurden mehrere Petitionen allgemeiner Natur, z. B. um Nachlaß der Sonderbunds-Kriegsschuld, gegen Aufbe-bung des Grüttlvereins im Kanton Bern, für und gegen Er-richtung einer eidgenössischen Hochschule, überwiesen.

Für Stämpfli wird jetzt bei der radikalen Partei gesam-melt, und zwar, um ihn für die voraussichtlichen Prozeßkosten und Geldbußen in dem Prozeß mit den Patriziern schadlos zu halten. Man greift jetzt schon zu diesem Mittel, weil das neue Berner Preßgesetz, worin ein solches Sammeln ver-boten wird, noch nicht in Kraft getreten ist.

Die nächste Folge des Verfassungsrevisions-Beschlusses im Kanton Wallis besteht darin, daß dem Gr. Rath (der sich nach kurzer Sitzung bis zum 23. Sept. vertagte) dem Staats-rath aufgegeben hat, einen Wahlkreits-Entwurf auszuar-beiten.

Thiers befindet sich noch in Bivis. Seine Ausweisung soll weder von Frankreich begehrt, noch von dem Bundesrath beschlossen worden sein. Alles sei nur ein nicht sehr delika-ter Einfall des Hrn. Druci. Uebrigens besitzt Hr. Thiers einen von der französischen Regierung ausgestellten und der Schweizer Gesandtschaft gegengezeichneten Paß, und fällt schon dadurch nicht in die Klasse der politischen Flüchtlinge.

Die „Basl. 3.“ berichtet folgendes zur Warnung: Am 4. d. erschienen auf unserm Bureau drei junge Leute, ein Sachse und zwei Holsteiner, welche folgendes Schicksal gehabt hatten. In Hamburg waren sie von einem Hrn. v.



Sturmfeld für den päpstlichen Dienst angeworben worden; nach der uns vorgewiesenen Kapitulation sollten sie die eine Hälfte des Handgeldes im Depot zu Pontarlier und die andere in der Garnison selbst erhalten. In Pontarlier angekommen, wurden sie jedoch ohne Weiteres ausgeschossen, weil sie nicht katholisch seien; da den Leuten um das bischen Geld, wie sie sagten, ihr Glaube nicht feil war, so müssen sie nun ohne Reisemittel oder Entschädigung den Heimweg antreten.

**Italien.**

\* **Turin, 1. Juli.** Die Zitateile von Turin ist entwaffnet und die dortigen Kanonen sind nach Casale, dessen neue Befestigungen beinahe beendet sind, gesandt worden.

**Frankreich.**

† **Paris, 5. Juli.** Wie haben hier gegen 33 Grad Hitze, was in einer Stadt wie Paris am wenigsten zu den Annehmlichkeiten gehört. Wer daher ihre üble Atmosphäre und den Staub ihrer makadamisierten Straßen verlassen kann, geht aufs Land oder an die See und vergißt die Politik um so lieber, als eben in ihrem Gebiet nicht viel vorgeht, was des Redens werth ist. In den politischen Kreisen herrscht völlige Windstille, und die Vorstädte sind des Politistrens für eine Zeit lang satt und so still wie die Salons, wenn auch aus andern Gründen. Selbst das Komplott hat sie gleichgültig gelassen, so empfindlich sie sonst für Alles, was nur entfernt nach Pulver riecht, zu sein pflegen; man liest nicht einmal mehr die Zeitungen — freilich sind die Zeitungen seit dem Dezember darnach eingerichtet — und gehen trafen wir zufällig einen ehemals sehr feurigen Revolutionär aus der St. Antonius-Vorstadt, der noch nicht einmal wußte, daß zwei Tage vorher an der Barrière Fontainebleau eine Höllemaschine entdeckt worden sein sollte!

Der „Moniteur“ bringt heute den definitiven Rechnungsabluß für das Jahr 1848 mit der dreifachen Bestätigung durch den gesetzgebenden Körper, den Senat und den Präsidenten der Republik.

Der General Jos. v. Cadoudal, ehemaliger Ehrenkammerherr Karls X., Kommandeur der Ehrenlegion, Ritter des h. Ludwigs etc., ist auf seinem Gute Kerkano im Morbihan im 68. Jahre gestorben. Cadoudal war ein sehr eifriger Legitimist.

Der „Moniteur“ bringt heute ein Dekret des Polizeiministers, durch welches das Journal „le Corsaire“ während zwei Monaten suspendirt wird. Der „Corsaire“ befindet sich in einer Lage, die die Anwendung des Art. 32 des Presbikrets möglich macht. Sein Gerant und einer seiner Redaktoren wurden nämlich am 18. Mai wegen des Vergehens, zur Berachtung gegen die Regierung aufgereizt zu haben, von dem Zuchtpolizei-Gericht verurtheilt. Wie der „Corsaire“ bekannt machen läßt, wird er nach Ablauf der zwei Monate wieder erscheinen.

Die von dem Kriegsgericht von Montpellier verurtheilten Dezemberinsurgenten haben ihr Urtheil mit großer Ruhe und ohne ein Wort zu sprechen angehört. Eine große Menge Menschen erwartete die Verurtheilten in der Nähe der Zitadelle, von wo dieselben des Abends um 11 1/2 Uhr nach dem Justizpallaste, von einer starken Abtheilung Soldaten begleitet, gebracht wurden.

In Lille hat bei einem ehemaligen Mitglied der konstituierenden Versammlung, Gery-Hedebaut, eine Haussuchung stattgefunden. Die Polizei hoffte eine sozialistische Korrespondenz zu entdecken. Die Haussuchung blieb ohne Erfolg. Der Präsident der Republik wird binnen kurzem nach der Solagne reisen, um sein dortiges Gut Lamotte-Bevorde zu besichtigen.

In Pont St. Martin (Nieder-Loire) haben von 16 Gemeinderäthen 11 den Eid verweigert.

Eugen Sue, der bekanntlich in der Nähe von Ancey in Savoyen lebt, veröffentlicht seit einiger Zeit einen Roman in dem in Epamberry erscheinenden „Patriote savoisien“.

Die Veröffentlichung dieses Romans ist verlagt worden, weil die sardinische Regierung Eugen Sue mit Ausweisung gedroht hat, falls der Roman fortgeschrieben würde. Derselbe hat, wie er in einem Schreiben an den „Patriote“ sagt, nachgegeben, weil er durch Nichts die ihm in Savoyen bewilligte Gahlfreundschaft kompromittiren wolle.

Das „Journal des Débats“ bringt heute einen Auffsatz von St. Marc Girardin über die Lage der Repräsentativ-Regierung in Europa. In England sogar, wird darin gesagt, fange man an, dieses System im Namen der Geschäfte anzugreifen, ohne zu bedenken, daß ihm gerade der materielle Aufschwung Englands zu danken ist; in Preußen sei es durch die Kammer selbst in Gefahr gebracht worden, indem sie die Bildung einer wirklich kräftigen Pairie verhin-derte; in Piemont biete die Ministerkrise den Verächtern der konstitutionellen Monarchie einen willkommenen Anlaß zu Angriffen dar. Was nun Hr. St. Marc Girardin bei dem etwaigen Sturz des Repräsentativsystems am meisten fürchtet, ist die dadurch näher gerückte Gefahr vor Kriegen; das parlamentarische System ist seiner Ansicht nach eine Art, die Geister zu beschäftigen; absolutistische Mächte seien gezwungen, für die Geister eine allgemeine Beschäftigung in den Gefahren, Großthaten und glänzenden Erfolgen des Kriegs zu suchen. Boll Trauer spricht das „Journal des Débats“ daher vom Fall oder selbst nur von der Schwächung des Repräsentativsystems wie von einer ersten Gefahr für die Dauer des Friedens. — Die andern Blätter befaßten sich mit der Diskussion materieller Interessen, wie z. B. der Eisenbahnen, der schwebenden Schuld etc.

Die „Patrie“ hat vom Direktor des Museums, Hrn. v. Niewerkerke, eine derbe Zurechtweisung erhalten (er beschuldigt sie mißbrauchten Vertrauens), weil einer ihrer Redakteure die noch nicht für die Öffentlichkeit bestimmte Liste der Belohnungen und Preise für die diesjährige Kunstausstellung veröffentlicht hat.

Die Arbeiten, um Mons in Vertheidigungszustand zu setzen, dauern immer noch fort. Bis jetzt sind jedoch die Garnisonen der französischen Festungen an der belgischen Grenze noch nicht vermehrt worden. — Die Nachrichten aus den Rhonegegenden über den Weinstock lauten nicht sehr günstig; die Ernte wird sehr gering ausfallen. — Das Dampfboot „Laborieux“ hat Rochefort am 2. mit 222 Galetenfräslingen verlassen; 208 derselben gehen nach Cayenne, die übrigen 14 nach dem Bagno von Brest. — In Rochefort sind jetzt nur noch 3 Sträflinge, welche krank sind.

Am dem gestrigen Jahrestage der Erklärung der Unabhängigkeit Amerikas waren alle in dem Hafen von Havre befindlichen amerikanischen Schiffe festlich geschmückt.

Nach Nachrichten aus Algier vom 30. lagerte die von Tem-san an die marokkanische Grenze marschirte französische Kolonne bei Dnedis. Am 15. rückten die französischen Truppen gegen die auf den nahen Hügeln gelagerten maurischen Kabylen vor, die sie nach einem ziemlich heftigen Kampfe zerstreuten. Die Kabylen verloren ungefähr 200 Mann, während die Franzosen nur 6 Tode und 50 Verwundete hatten. — Am 29. war in Algier ein schwacher Erdstoß verspürt worden. — Die französische Flotte war von Algier zu nächst nach Palermo gegangen.

**Neueste Post.**

\* Die Nachrichten über das Befinden des belgischen Justizministers Tsch lauten vortheilhafter, als in den letzten Tagen. — General Changarnier ist am 4. d. von Brüssel auf eine Erholungsreise nach Deutschland abgereist. Sie soll ungefähr einen Monat dauern.

Es ist nun bestimmt, daß der Präsident der französischen Republik Sonntag, den 18. d. in Straßburg eintreffen wird. Am 17. d. wird derselbe von Paris abgehen und in Ranzig oder Luneville übernachten. Dem „Eis.“ zufolge hat der Prinz-Präsident der Straßburger Abordnung, die nach Paris gegangen ist, ihn einzuladen, diesen Reiseplan selbst mit-

theilt, und hat auch auf ihre Bitten zugesagt, Montag, den 19. d. noch in Straßburg verweilen und erst Dienstags wieder zurückreisen zu wollen. Man wird große Festlichkeiten in Straßburg auf diese Tage zu erwarten haben, wohin u. A. auch ein Zug von Elsässer Landleuten gehört, welcher veranstaltet werden soll.

Die „Kreuzzeitung“ glaubt versichern zu können, daß 33. M. M. der Kaiser von Oesterreich und der König von Preußen im August zu Jchl zusammenkommen werden.

Die sardinische Abgeordnetenkammer nahm am 1. d. Art. 1 bis 7 des Ehegesetzes an. Die Verhandlungen der beiden vorhergehenden Tage waren wieder äußerst stürmisch. Der Telegraph gibt eine kurze Skizze darüber. In der Sitzung vom 29. Juni sprach der Priester Robecchi für Annahme des Gesetzes; er meinte, die römische Kirche werde nicht zu Turin verdammen, was sie in Paris gutheißt. Auch der Domherr Asproni rieth wiederholt zur Annahme. Buoncampagni hielt eine von häufigen Beifallsrufen unterbrochene Rede, worin er seinen guten katholischen Glauben betheuert, übrigens die Nützlichkeit und Nothwendigkeit des Gesetzes darzutun sucht. Nur Menabrea, Führer der Rechten, sprach sich für Verwerfung aus. — Die Verhandlungen am folgenden Tag wurden noch lebhafter. Die Abgg. Mamelli und Biora bezogen sich auf mehrere von der römischen Kirche für verwerflich erklärte Lehrsätze des Professors Ruyz in Betreff der Ehe, was Anlaß zu großem Tumult gibt. Graf Revel erklärte, er wolle das theologische Feld zuerst betreten, er finde die Vorlage und die Diskussion des Gesetzes voreilig, denn es mache eine befriedigende Uebereinkunft mit Rom geradezu unmöglich. Hierüber stieg der Tumult aufs Höchste. Buoncampagni widerlegte Revel's Behauptung; dieser replizirt. Am 1. d. endlich begann, wie oben schon gesagt, die Abstimmung.

**Frankfurter Kurszettel. 6. Juli.**

(Aus dem Kursbericht vom Syndikate der Wechselbank.)

**Wechsel in fl. süddeutscher Währung.**

Amslerd. fl. 100	f. S.	100 1/2 B. 1/8 G.
ditto	3 M.	—
Augsburg fl. 100	f. S.	120 1/8 B. 119 7/8 G.
ditto	3 M.	—
Berlin Lhr. 60	f. S.	105 1/8 B.
ditto	3 M.	—
Bremen Lhr. 50 Loh.	f. S.	97 1/8 B.
ditto	3 M.	—
Hamb. B. M. 100	f. S.	89 1/8 B. 88 7/8 G.
ditto	3 M.	—
Leipzig Lhr. 60	f. S.	105 1/2 B. 1/8 G.
ditto	3 M.	—
London fl. 10	f. S.	120 3/8 B. 1/8 G.
ditto	3 M.	—
Paris Frs. 200	f. S.	95 B. 94 1/8 G.
ditto	3 M.	—
Wien fl. 100	f. S.	100 7/8 B. 3/8 Bz. 1/8 G.
ditto	3 M.	—
Diskonto		2 1/4 % G.

**Geldkurs.**

Neue Louisd'or	fl.	11 6 fr.
Pföfen	„	9 46-47
ditto Preuß.	„	9 57 1/2-58 1/2
Poll. 10-fl. Stück	„	9 56-57
Handbanknoten	„	5 37-38
20-frankenstücke	„	9 32 1/2-33 1/2
Engl. Sovereigns	„	11 58 fr.
Gold al Marco	„	384-85
Preuß. Thaler	„	1 45 3/8-5/8
5-frankenhalber	„	2 21 1/2-22
Pöschaltig Silber	„	24 34-36
Preuß. Kassen-Sch.	„	1 45 3/8-5/8

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Perm. Kroenlein.

**D.397. [2]1. Freiburg.** Heute früh starb nach neunwöchentlichem Krankenlager Gustav Ziegler, Oberzollinspektor in Freiburg. Diesen Trauerfall theilt den entfernteren Freunden und Bekannten der Unterzeichnete im Namen der Familie mit. Freiburg, den 5. Juli 1852. Dr. Ziegler, prakt. Arzt.

**D.406.** So eben ist erschienen und zu haben in Karlsruhe bei **A. Dielefeld**, und überhaupt in allen badischen Buchhandlungen:

**Führer für Reisende** auf der badischen Eisenbahn von Mannheim bis Basel, auf der elsässischen Eisenbahn von Basel bis Straßburg, und auf dem Rhein von Straßburg bis Mannheim. Mit einer Beschreibung aller Merkwürdigkeiten, zwei Eisenbahnkarten, einer Karte des Schwarzwaldes und dem Plane von Straßburg. 36 fr.

**D.23. [3]3. Redarbischofsheim.**  
**Stelle für einen Lehramts-Praktikanten.**

Die Unterzeichneten beabsichtigen mit mehreren andern hiesigen Einwohnern zur wissenschaftlichen Vorbildung ihrer Kinder eine Privatschule zu errichten; sie wünschen, daß die Schule von einem geprüften Lehramts-Praktikanten übernommen werde. Als Gehalt werden vorerhand jährlich 440 fl. bestimmt. Die etwa zur Uebernahme der Stelle Lust tragenden Lehramts-Praktikanten werden ersucht,

sich in Bälde zur Verabredung des Näheren an Einen der Unterzeichneten zu wenden.  
Redarbischofsheim, den 29. Juni 1852.

**Lotter, Anwalt.**  
**Sornuth, Rechtsanwalt.**  
D.366. [3]1. Stafforth.

**Anzeige.**  
Demjenigen, der mit meiner von mir faktisch getrennten Ehefrau Reichsgesellschaft abschließt, halte ich die von ihr übernommenen Verbindlichkeiten nicht. Stafforth, den 4. Juli 1851.

**Wilhelm Raupp.**  
D.392. [2]1. Karlsruhe.

**Geldanerbieten.**  
Es liegen 20- bis 30,000 fl. in größeren Posten gegen doppelte gerichtliche Versicherung in Liegenchaften und gegen 4 1/2 Prozent Zinsen zum Ausleihen bereit. Anmeldungen wollen bei der Expedition der Karlsruher Zeitung erfolgen.

**D.407. (Geldanerbieten.)** Es können auf gute Versicherungen gegen 5 % Zins 60,000 fl. und 80,000 fl. in einzelnen Partien, sowie 40,000 fl. in die Gegend von Mannheim, ausgeliehen werden. Auch sind mehrere Wäpeln, Güter und Birnbischaften zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen bei Gottlieb Meßger in Mühlbach, Amt Eppingen.

**D.394. [3]1. Oberkirch.**

**Omnibusfahrten und Reisegelegenheit.**



Die Unterzeichneten lassen vom 1. Juli an einen

10köpfigen, bequem eingerichteten, gedeckten Omnibus von Oberkirch nach Appenweiler an die Eisenbahn und zurück auf folgende Bahnzüge gehen: auf den III. u. VI.; VII. u. X.; IX. u. XII. An Sonn- und Feiertagen aber werden sich auch zum Zuge IV. Fuhrwerke der Gesellschaft gehörend einfinden.

Dieses wird dem reisenden Publikum mit dem Bemerkten angezeigt, daß auch von hier aus zu jeder Zeit ein- und zweispännige Caisens in die Rendsbäder und nach Allerheiligen abgegeben werden können. Für prompte Bedienung wird beifens gesorgt werden.

**Die Omnibusgesellschaft:**  
A. Goldreich zum Döfen.  
B. Goldreich zum Linde.  
C. Börsig zum Bad. Hof.  
D. Fischer zum Adler.  
E. Zutterer, Pohnkutschler.

**D.415. Karlsruhe.**  
**Strachino di Milano**

bei **Gustav Schmieder**, Karl-Friedrichs-Strasse 19.

**D.416. Karlsruhe.**  
**Neue Säringe**

bei **Gustav Schmieder**, Karl-Friedrichs-Strasse 19.

**D.405. [2]1. Pforzheim.**  
**Zu verkaufen.**

Ein noch wenig gebrauchtes, modernes Epaitschen, „Phaeton“, ein- und zweispännig fahrend, mit Bedientenst, verkaufe ich aus Auftrag um sehr annehmbar Preis.

**J. Müller, Lackier** in Pforzheim.

**D.391. [3]1. Bruchsal.**  
**Hausversteigerung.**  
Der Unterzeichnete läßt Montag, den 2. August d. J., Nachmittags

2 Uhr, auf dem Rathhause das eigenthümliche 3stöckige Wohnhaus sammt Speisekellern-Einrichtung, auf der Hauptmarkthstraße, unter annehmbar Bedingungen zum Eigenthum versteigern, und ladet die Steigerungsteilhaber dazu höflich ein. Bruchsal, den 5. Juli 1852.

Der Vermögens-Verwalter  
**Karl Franz.**

**D.393. [2]1. Landau.**  
**Versteigerung des Gasthofes Zum goldenen Schaaf in Landau.**



(Bayrische Pfalz.)  
Montag, den 6. September

laufenden Jahres, des Nachmittags 2 Uhr, in dem Lokale selbst, wird der in der bayrischen Pfalz zu Landau am Paradeplatz liegende Gasthof „Zum goldenen Schaaf“ unter vortheilhaftesten Bedingungen und Gestattung längerer Zahlungsstermine der Ertheilung wegen öffentlich in Eigenthum versteigert.

Dieser Gasthof, der seit undentlichen Zeiten sich eines guten Rufes und einer starken Frequenz erfreut, gelegen in dem belebtesten und schönsten Theile der Stadt, versehen mit den Erfordernissen eines vortheilbringenden Betriebs, enthält 2 geräumige Speiseäle, 8 schöne Logis mit Aussicht auf den Paradeplatz, 11 Fremdenzimmer, 12 Bedientenzimmer und Kammern; in den Nebengebäuden einen großen Tanz- und Reunion-Saal mit Restaurations-Lokalitäten, drei Keller, Stallungen für 30 Pferde, Remisen, Hofraum und Brunnen, — kann jedem Geschäftsmann als sehr rentabel empfohlen werden.

Bei der stets ansehnlichen Garnison, durch seine vortheilhafte Lage am Paradeplatz und nächst der Fruchthalle, dann der in Aussicht stehenden baldigen Eröffnung der Eisenbahn von Neustadt über Landau nach Weissenburg, der Nähe des königlichen Lustschlosses Ludwigshöhe und des Bades Gleisweiler, steht dem Gasthofe eine immer mehr steigende Frequenz in Aussicht.



### Dankfagung.

In den letzten Tagen sind die Suppenanstalten in Tiefenbrunn und Mülhhausen, Oberamts Pforzheim, geschlossen worden. Es ist dies eine Aufforderung für die beteiligten Gemeinden, den tiefgefühlten Dank für die Errichtung dieser Anstalten, welche seit Mitte Februar d. J. für Mülhhausen und Lehningen über 30,500 Portionen, d. h. über 61,000 Schoppen, und für Tiefenbrunn, Steinegg und Hamberg 50,000 Portionen oder 100,000 Schoppen kräftige Suppe geliefert haben, öffentlich auszusprechen. Und zwar gebührt er, als den Begründern dieser wohlthätigen Einrichtung, zunächst dem verehrten Herrn Oberamtmann Fecht und den übrigen verehrlichen Mitgliedern der Unterstützungscommission in Pforzheim, den Herren Apotheker Ludwig, Gemeinderath Kieser, Fabrikant Nügelberger, Fabrikant Finkenstein, Vater, Bürgermeister Zerener, Dekan Frommel, und Dekan Schub. Alsdann den geehrten Gebern der namhaften Geldbeiträge aus der Stadt Pforzheim und anderen Gegenden des Landes, deren Güte die Errichtung der Suppenanstalten ermöglicht hat.

Möge der gütige Gott, der uns durch Sendung dieser Hilfe während 4 1/2 Monaten über eine schwere Sorge, der wir keinen Rath wußten, hinweggetragen hat, allen Wohlthätern leiblich und geistlich reich vergelten, was sie an uns gethan. Es darf der Armenfreund auch in unserer bösen Zeit nicht verzagen, so lange die Besizenden auf so schöne Weise den Armen Handreichung thun mit ihrer Habe.

Wir können aber nicht schließen, ohne bei dieser Gelegenheit noch einen Dank öffentlich auszusprechen. Es ist der Dank gegen **Se. Königliche Hoheit**, unsern gnädigsten Regenten, **Prinzen Friedrich**, sowie gegen **Hochwürden** nun verewigten Herrn Vater, **Großherzog Leopold** dankbaren Andenkens, und gegen die ganze **hohe großherzogliche Familie**, für die reichen Gaben an Saatfrüchten und an Geld zu solchen, welche unsere Armen in den Stand setzten, ein Stück Land mit Kartoffeln oder Getreide zu bepflanzen. Viele Herzen schlagen dankbar und meinen's treu mit der Bitte: Gott segne unser theures Fürstenthum!

Tiefenbrunn und Mülhhausen, den 5. Juli 1852.

Für die Orts-Armenkommission in Tiefenbrunn:

- Stodert, Pfarrer.
- Kunze, Bürgermeister.
- Für Steinegg: Bürgermeister Dohs.
- Für Hamberg: Sidinger, Bürgermeister.

D.395. P a v r e .

Für die Orts-Armenkommission in Mülhhausen:

- Gehr, kathol. Pfarrer.
- A. Eisenlohr, ev. protest. Pfarrverweser.
- Morlot, Bürgermeister.
- Für Lehningen: Bürgermeister Geisel.

### Herr Vielesfeld!

Wir beehren uns, Ihnen zu melden, daß unsere Fahrt auf dem Rheine und der Eisenbahn von Köln über Paris nach Havre glücklich von Statten gegangen ist, und wir alle im besten Wohlsein am 27. Juni in Havre angekommen sind. Wir waren alle gutes Rathes über die herrliche Reise. Wir fanden in Köln, Lille und Paris in den Wirthshäusern, wo wir einkehrten, gute und wohlfeile Speisen und gute Betten. Unsere Effekten haben wir heute in gutem Zustande in unsern Besitz, resp. in das Schiff abgeliefert erhalten, worin wir morgen bei hoher See die Reise nach Amerika antreten werden. Das Schiff, welches uns aufnimmt, ist ein schöner, großer Dreimakter, heißt: „C. Jerome junior“, ist geräumig, hoch und hell, somit gesund. Die Leutseligkeit des Kapitäns wird hier sehr gepriesen. Alle diese guten Einrichtungen für die Auswanderer hatten wir uns nicht so vollkommen gedacht. Alles greift regerlich ineinander, so daß wir gar keine Störung oder Unterbrechung hatten; wir sind also in dieser Beziehung in unserer Erwartung übertroffen worden. Es ist schön und sehr lobenswerth, und wir danken Ihnen, Herr Vielesfeld! daß Sie bei uns so redlich alles Das erfüllt haben, was Sie uns in unsern Afforden versprochen haben. Unsern Konducteur, Hr. Schmah, dürfen wir hier nicht mit Stillschweigen übergehen; wir wünschten allen Auswanderern einen solchen Mann, der so gut, wie er, seine Pflichten zu erfüllen bemüht ist, indem er Tag und Nacht für uns und unsere Effekten gesorgt hat. Bei so bewandten Umständen ermangeln wir nicht, ja fühlen wir uns aufgefordert, allen Auswanderungslustigen Ihre Bureaux in Deutschland und Ihr Niederhaus in Havre zur Abreise von Afforden auf das Wärmste zu empfehlen, und zeichnen uns

Havre, den 29. Juni 1852.

J. Milles von Duchen — Rosa Milles von da — Joh. Rau von Kalmbach — Peter Ewald mit 1 Pers. von Altenbach — Christ. Unangit mit 6 Pers. von Sennfeld — Karoline Rauf von da — Herrin. Linenheld von Mannheim — Jakob Reibig von Sennfeld — Theobald Kauf von Heddelsbach — Gustav Göller von Stuttgart — Jerem. Kösch mit 10 Pers. von Heimsheim — Hof. Schmitt mit 1 Pers. von Waldangeloch — Marianne Göz von Friesenheim — C. Ed. Beil von Ludwigsburg — Joh. Gottfried Rikus von Reinerzau — Jos. Kessler von Menzen — Elise Rink von Alpirsbach — Chr. Bohmer von Kirchberg — Karl Winterroth von Oberachern — Gg. Dirr, Klein von Rüdigsheim — Joh. Hotel von da — Joh. Jaf. Roser von Bindeneuth — Wilh. Durlacher mit 7 Personen von Schmieheim — Sara Hofmann von da — Mina Münzschelmer von Koprbach — Jas. Wolfbrud mit 4 Pers. von Reierthal — Clara Wolfbrud mit 1 Pers. von da — Herrin. Böhringer von Schwieberdingen — Phil. Knierer mit 4 Pers. von Eberdingen — J. Durlach von Feldkirch — Fr. Wähl von Klingenthal — Phil. Weber mit 7 Pers. von Eberdingen — Tobias Jäger mit 1 Pers. von da — Joh. Schellenberger mit 5 Pers. von Aurich — Jeannette Schaf mit 1 Pers. von Neustadt — Jakob Stahl mit 1 Person von Sulzberg — Gg. Meier mit 1 Pers. von Rietheim — Moses Bar von Untergrombach — Kath. Bürgermeister mit 3 Pers. von Konstanz — Therese Sängler von Büttenwiesen — Sophie Meier mit 1 Pers. von Dausstetten — Wid. Meßner mit 2 Pers. von Jeyringen — Franz Bagarach von Jellheim — Christ. Grün von Borschten — Bernh. Müller mit 2 Pers. von Bieswangen — Sus. Röderer von Eberbach — Christ. Weg mit 1 Pers. von Waldbach — Kath. Stöck von Kesperzell — Franz Duth mit 8 Pers. von Alfeld — Marg. Auz von Gochsheim — Sara May von Gochsheim — Leopold Dypenheimer von Reichbach — Arab. Rosenfeld von Hohnbach — Rebecka Levi von Marsfelden — Sophie Elias von Griesheim — Lisette Regenlein von Lenheim — Zeitchen Regenlein von da — Hannchen Regenlein von da — Ph. Meier von Bühl.

Die Richtigkeit der vorstehenden Unterschriften beglaubigt hiermit,

Havre, den 29. Juni 1852.

In Abwesenheit des Großh. bez. und kön. würt. Konsuls:

(L.S.) (L.S.) (L.S.) G e s. G e n d r i c h, Kanzler.



D.401. Trienz, Amts Mosbach.

### Gutsverkauf.

Die dermaligen Eigenthümer des fogenannten Ebel'schen und Schüller'schen Guts zu Trienz lassen dasselbe der Erbvertheilung wegen versteigern, und haben Verkaufstermin auf Montag, den 19. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathszimmer mit dem Bemerkten anberaumt, daß der Zuschlag erfolgt, wenn die Summe von 6000 fl. oder darüber geboten wird. Auswärtige Steigerer haben legale Vermögenszeugnisse vorzulegen.

Der Inbegriff dieses Guts besteht in:

- a) einem Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schweineställen, Streuschopfen und 2 Brl. Hofraithe.
- b) 2 1/2 Morgen Gartenland.
- c) 55 Ader.
- d) 11 3/4 " Wiesen, und
- e) 2 7/8 " Wald.

Zu den bestehenden Steigerungsbedingungen, welche zur Einsicht auf dem hiesigen Rathszimmer täglich bereit liegen, wird noch bemerkt: Das Gut liegt in einem freundlichen Wiesenthale, die Wiesen können leicht durch die Trienzbach bewässert werden, und Trienz liegt nur 2 Stunden von der Amtshadt Mosbach entfernt.

Trienz, den 25. Juni 1852.

Bürgermeisteramt.

B r a u n .



D.99. [33]. Durlach.

### Gasthaus-Versteigerung.

Blumenwirth Steinmeh Wittwe hier läßt Montag, den 12. Juli, Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause ihr an der Langen Straße hier liegendes

Gastwirthshaus zum Jähringer Hof — mit Realrecht — im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen.

Durlach, den 22. Juni 1852.

Bürgermeisteramt.

W a h r e r .

vd. Siegrist.

D.409. [2]. Nr. 269. Weissenbach. (Sägholzversteigerung.) Aus dem Domänenwald, Distrikt Kochbrunn, des dießseitigen Forstbezirktes, wird das zu 800 Nadelholzstöcken geschätzte Aufholzergebnis dem Kubisthof nach am Mittwoch, den 14. d. M. wiederholt auf dem Stof versteigert, und die Stigeltiedhaber eingeladen, sich Vormittags 11 Uhr bei dem Forsthaus Kaltenbrunn einzufinden zu wollen.

Weissenbach, am 4. Juli 1852.

Groß. Domänenverwaltung.

B e s c h m a n n .

D.410. [3]. Nr. 1936. Mannheim. (Torfverkauf.) Auf dem ärarischen Torfsee bei Sanddorf wird verkauft:

- 1) gekochener Torf zu 2 fl. und 1 fl. 48 kr. das Tausend;
- 2) geformter Torf zu 2 fl. 24 kr. das Tausend.

Letzterer jedoch erst etwa in 8 Tagen. Die Abgabe findet statt durch den Torfaufseher Böbel auf eine Duntung des Stabhalters Spornagel zu Sanddorf, an welchen das gefaust werdende Torfquantum, welches nur in ganzen Tausenden bestehen kann, folgende zu bezahlen ist.

Mannheim, am 6. Juli 1852.

Groß. Domänenverwaltung.

S t e i n w a r z .

D.400. [2]. Karlsruhe. (Bauaffordbegebung.) Nachstehende, bei dem Neubau des zweiten evangelischen Schulhauses dahier vorkommenden weiteren Arbeiten sollen im Soumissionswege vergeben werden.

Von dem Plan, Ueberschlag und den Affordbedingungen kann von heute an bis nächsten Samstag bei Großherzoglicher Domänenverwaltung dahier

Einsicht genommen werden, woselbst auch die Soumissionszettel verfertigt abzugeben sind. Die Öffnung der letzteren findet Samstag, den 10. d. M., Mittags 3 Uhr, statt.

- Steinhauerarbeit, veranschlagt zu 2595 fl. 34 kr.
- Zimmerarbeit, " " 4140 fl. 5 kr.
- Schreinerarbeit, " " 2072 fl. 14 kr.
- Glasarbeit, " " 796 fl. 10 kr.
- Schlosserarbeit, " " 1645 fl. 38 kr.
- Schieferdeckerarbeit, " " 378 fl. 24 kr.
- Wagnerarbeit, " " 688 fl. 3 kr.
- Anstreicherarbeit, " " 616 fl. 15 kr.
- Safnerarbeit, " " 14 fl. 10 kr.
- Plästererarbeit, " " 647 fl. 55 kr.
- Gußwaaren, " " 684 fl. 26 kr.

14278 fl. 54 kr.

Karlsruhe, den 6. Juli 1852.

Groß. Domänenverwaltung und Bezirks-Bauinspektion.

D.386. Nr. 10,434. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Bei einigen wegen Diebstahls dahier verhafteten Burschen wurde auch die hier unten beschriebene Uhr und ein Tischmesser gefunden, welche erstere einer derselben vor mehreren Wochen auf dem Kilsfeld gefunden haben will, und wolle sich Derjenige, dem diese Gegenstände entwendet worden, dahier anmelden.

Die Uhr hat ein silbernes, geripptes Gehäuse, auf dessen innerer Seite 17. d. 70. Die Zeiger sind von Messing, die Ziffern arabisch, und ist das Zifferblatt auf der rechten Seite etwas schadhast. Das Messer hat ein schwarzes Heft mit silbernem Ring und ist auf der Klinge „Münding, Karlsruhe“ eingeschlagen.

Karlsruhe, den 3. Juli 1852.

Groß. bad. Stadtm.

B e d .

D.341. [33]. Nr. 16,343. Wetzheim. (Diebstahl und Fahndung.) Am 29. l. Mts., Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr, wurde dem Glasermeister Uhl von hier aus seiner Wohnung nach Erbrechung seines Glaschrankes folgendes entwendet:

- 1) Eine silberne Taschenuhr; dieselbe hatte einen Stunden- und Minutenzeiger; auch war ein solcher für die Bezeichnung des Datums angebracht. An derselben befand sich ein vergoldetes Ketten mit einem Häkchen, und ein Heftschaft von gleichem Stoffe, welche Gegenstände ebenfalls entwendet wurden.
- 2) Eine Tabakspfeife aus Porzellan, nebst Rohr aus Pallasanderholz, mit einer schwarzhorne Spitze und grüner Kordele; der Pfeifenkopf trägt das Gemälde von Wetzheim und seiner nächsten Umgebung, und hatte einen Deckel aus Neufilber.

Dies bringen wir beifür der Fahndung auf das Entwendete und den zur Zeit noch unbekanntten Thäter zur allgemeinen Kenntniß.

Wetzheim, den 30. Juni 1852.

Groß. bad. Stadt- und Landamt.

S t e r n b e r g .

vd. Berr.

D.403. Nr. 14,630. Gernsbach. (Fahndung.) J. U. S. gegen Anton Seiser von Michelbach, wegen Diebstahls und Betrugs, ist dem Angekuldigten das Urtheil zu eröffnen.

Die Polizeibehörden werden ersucht, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfalle anher abzuliefern.

Gernsbach, den 1. Juli 1852.

Groß. bad. Bezirksamt.

S p r i n g e r .

D.404. Nr. 29,139. Bühl. (Urtheil und Fahndung.) Kaver Jäger, 51 Jahre alt, verheiratheter Bürger und Redmann von Altschweier, dem Schnappstrunk ergeben und schon längst im ersten Grade mundtot erklärt, ist nach gegen ihn wegen mehrerer Diebstahlsdelinquenzen gefhogenener Unternehmung vermuthlich nach Amerika entwichen. Nach mit Genehmigung des Or. Staatsanwalts rüchlich der die amtliche Zuständigkeit übersehenden Diebstahls-erfolgter Einstellung des Verfahrens wurde durch amtliches Urtheil vom 9. April d. J., Nr. 15,254, auf antwortpflichtiges Verhör Kaver Jäger der Entwendung mehrerer Gegenstände, im Verth von 6 fl. 24 kr., zum Nachtheile seines Bekandes Gottfried Wasmser in Altschweier, damit des ersten, gemeinen, durch nächtliches Eindringen in die Wohnung des Beschädigten erschwert Diebstahls für schuldig erklärt, zur Erhebung einer Amtsgefängnisstrafe von 3 Wochen, darunter 6 Tage Hungersloß, wie zur Tragung der Untersuchungs- und Strafverfahrenskosten verurtheilt; was dem Flüchtlinge auf diesem Wege eröffnet wird.

Zugleich bittet man, auf denselben fahnden und ihn im Betretungsfalle anher abzuliefern zu lassen.

Bühl, den 5. Juli 1852.

Groß. bad. Bezirksamt.

S e i l .

D.359. Nr. 19,950. Kenzingen. (Fahndungsurtheil.) J. U. S. gegen Michel Goss von Ballbüren, wegen Diebstahls.

Da der Angekuldigte hier eingeliefert worden ist, wird die Fahndung vom 30. Januar d. J., Nr. 2884, zurückgenommen.

Kenzingen, am 28. Juni 1852.

Groß. bad. Bezirksamt.

J u n g h a n n s .

vd. Baumann, A. J.

D.357. Nr. 13,708. Schwesingen. (Straferkenntniß.) Nachdem sich Martin Schmelenbacher, ledig; Michael Kühnle, ledig; Erasmus Braun, ledig; Heinrich Keller, ledig; Peter Herrmann, ledig; Johann Auer IV. Eheleute; sowie Jakob Jakob, ledig, von Hohenheim, auf die öffentliche Aufforderung vom 18. Mai l. J., Nr. 10,405, nicht gestellt haben, werden dieselben andurch unter Verfallung in die Kosten ihres Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt, und in eine Geldstrafe in Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 5. October 1820 verurtheilt.

Schwesingen, den 5. Juli 1852.

Groß. bad. Bezirksamt.

D i l g e r .

vd. Meixner.

D.388. Freiburg. (Erkenntniß.) Durch bestätigtes stadtgerichtliches Urtheil vom 26. v. M. wurde der Reiter Johann Kunle von Buchheim wegen Diebstahls unter erschwerenden Umständen, Desertion und Ausbruch aus dem Gefängniß zu

einer Militärarbeitsstrafe von einem Jahre verurtheilt. Dies Erkenntniß wird dem Reiter Kunle, da er flüchtig, auf diesem Weg bekannt gegeben.

Freiburg, den 6. Juli 1852.

Groß. Garnisonkommandantchaft.

S o l z , Oberst.

D.378. Nr. 22,362. Freiburg. (Anwünschung.) Das dießseitige Erkenntniß vom 2. v. M., Nr. 19,008, womit die Anwünschung des Karl Wilhelm Seifried von Mengen durch Johann Georg Bäf in daselbst für statthaft erklärt wurde, ertheilt mit Verfügung Groß. Kreisregierung vom 22. v. M., Nr. 12,766, die höhere Befähigung; was in Gemäßheit des l. M. S. 358 bekannt gemacht wird.

Freiburg, den 5. Juli 1852.

Groß. bad. Landamt.

v d. S e n f f .

D.351. Nr. 15,420. Schopfheim. (Schuldenliquidation.) Gegen Müller Johannes (Sohn des Sal von Büdes haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Freitag, den 30. Juli d. J., früh 9 Uhr, angeordnet.

Sämmtliche Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche an den Falliten auf gedachten Tag unter gleichzeitiger Vorlage ihrer Beweismittel und Antrittung des Beweises mit andern Beweismitteln, mündlich oder schriftlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte anzumelden und etwaige Vorzugsrechte zu bezeichnen und zu begründen, bei Vermeidung des Ausschlusses von der demaligen Masse.

In der Tagfahrt sollen ferner über die Wahl eines Massepflegers und Gläubigerausshusses verhandelt, auch Borg- und Nachlassvergleiche verhandelt werden, bezüglich auf welche Punkte, mit Ausnahme eines etwa zu Stande kommenden Nachlassvergleichs, die ausbleibenden Gläubiger als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden würden.

Schopfheim, den 30. Juni 1852.

Groß. bad. Bezirksamt.

L a c o s t e .

vd. Hauser.

D.398. Nr. 10,419. Karlsruhe. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Hofbuchbinders Christian Feigler von hier ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Freitag, den 30. Juli 1852, Vormittags 8 Uhr, anberaumt worden.

Es werden daher alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, die der Anmeldeende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden und Antrittung des Beweises mit andern Beweismitteln. In derselben Tagfahrt sollen zugleich ein Massepfleger und ein Gläubigerausshuss ernannt, auch Borg- und Nachlassvergleiche verhandelt, und in Bezug auf eine Ernennung, sowie den etwaigen Borgvergleich die Nichterschienenen als der Mehrzahl der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Zugleich wird den im Ausland wohnenden Gläubigern aufgegeben, spätestens in der Tagfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten zum Empfang aller für ihn bestimmten Befestigungen zu bezeichnen, indem sonst dieselben mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm beauftragt wären, nur an der Gerichtstafel angefragt werden können.

Karlsruhe, den 3. Juli 1852.

Groß. bad. Stadtm.

K e i n h a r d .

D.414. [2]. Nr. 16,797. Karlsruhe. (Schuldenliquidation.) Schuhmachermeister Johannes Nagel nebst Familie von Lintenheim, und der Schneidergeselle Adam Schmidt von Blankenloch beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern, weshalb wir Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Mittwoch, den 14. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, anberaumt haben, wobei die allenfallsigen Forderungen an dieselben um so gewisser geltend zu machen sind, als später zur Zahlung nicht mehr verholten werden kann.

Karlsruhe, den 7. Juli 1852.

Groß. bad. Landamt.

B a u f .

D.408. Nr. 18,972. Durlach. (Schuldenliquidation.) Der Bürger Johann Wolfgang Steinbauer von Kleinfeldbach, wohnhaft in Karlsruhe, will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern.

Forderungen an denselben sind in der auf Dienstag, den 13. d. Mts., Vorm. 8 Uhr, hierzu angeordneten Tagfahrt dahier anzumelden.

Durlach, den 6. Juli 1852.

Groß. bad. Oberamt.

S p a n g e n b e r g .

D.390. Nr. 19,272. Freiburg. (Ausschlußerkenntniß.) In der Gantfache des Kronenwirths Joseph Ehret von Begenhausen werden alle dießseitigen Gläubiger, welche ihre Ansprüche heute nicht liquidirt haben, von der vorhandenen Masse anmit ausgeschlossen. B. R. W. Freiburg, den 2. Juli 1852.

Groß. bad. Stadtm.

v. P e n n i n .

D.402. Bonndorf. (Erledigte Stelle.) Die erste Gehilfenstelle mit 500 fl. kommt dahier in Erledigung, welche sogleich oder längstens binnen 3 Monaten wieder mit einem Kameralpraktikanten oder Assistenten besetzt werden soll; wozu diese Einladung.

Bonndorf, den 6. Juli 1852.

Groß. bad. Oberamtsvermer.

S a b e r e r .

D.328. [2]. Nr. 27,989. Fahr. (Arztgesuch.) Die Gemeinden Seelbach, Reichbach, Schutterthal, Pringbach, Schönberg und Wittelbach wünschen, daß im Schutterthale, und zwar in dessen Mittelpunkt zu Seelbach, ein in den drei Fächern geprüfter Arzt seinen Sitz nehme, welchem sie für die unentgeltliche Behandlung ihrer armen Gemeindemitglieder einen Jahresgehalt von 350 fl. zusichern. Diejenigen Herren Aerzte, welche auf diesen Antrag einzugehen gesonnen sind, werden aufgefordert, ihre Erklärung baldigst hieher abzugeben.

Fahr, den 30. Juni 1852.

Groß. bad. Oberamt.

v. N e u b o n n .

vd. Bertenstein.